

Zeitschrift: Rote Revue : sozialistische Monatsschrift
Herausgeber: Sozialdemokratische Partei der Schweiz
Band: 29 (1950)
Heft: 9

Artikel: Joseph Bloch ; Felix Stössinger
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-336493>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 25.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

gehabt.» Immer hat man Zeit, für sich, für den andern, für das Vergnügen. Wir lesen von einem Kampf zwischen Skorpionen, der nach den gleichen Regeln wie ein Hahnenkampf vor sich geht. Uns ergreift ein Schaudern, den Indio oder Mexikaner aber die Wettleidenschaft. Spiel mit Kampf verbunden, Zauberei, Wetten, das liebt der Indio.

Es ist ein lebendiges Buch, dem Imre Reiner durch seine starken und künstlerischen Holzstiche den richtigen Rahmen zu geben wußte. Von Anfang bis zu Ende bannt uns Albert Helman in die wunderbare, seltsame Umgebung dieses Rancho der Zehn Mysterien. Und Neid erfüllt uns, wenn wir daran denken, wie leicht die Menschen früher in die Länder ihrer Sehnsucht reisen konnten. Die sehr gepflegte Übertragung aus dem Holländischen ins Deutsche besorgte Irma Silzer. C. F.

Marcel R. Brun: Der Kibbuz. Studie über die Gemeinschaftssiedlungen im Lande Israel. 118 Seiten. Verlag «Der Scheideweg», Zürich 1950.

Über die Gemeinschaftssiedlungen im Lande Israel hat die «Rote Revue» schon mehrmals berichtet (vgl. Juninummer 1949 und Februarnummer 1950). Lesern, die sich für dieses Thema interessieren, sei die fesselnd und anschaulich geschriebene Studie des Zürcher Journalisten M. R. Brun aufs wärmste empfohlen. Brun hat ein halbes Jahr in Israel zugebracht und fünf Monate in einer Gemeinschaftssiedlung (Kibbuz) gelebt, wobei er als Schreiner arbeitete. Es ist dem Autor gelungen, das Wesen des Kibbuz in verschiedenen Aspekten zu erfassen und den sozialistischen Charakter seiner Institutionen hervorzuheben. Besonders aufschlußreich und anregend sind die Ausführungen Bruns über das Familienleben, über die Erziehung und über die Sozialversicherung im Kibbuz. A. E.

Nochmals Wohnraumfürsorge für Altersrentner

Der verdienstvolle Zentralsekretär der Schweizerischen Stiftung «Für das Alter», Herr Dr. W. Ammann, macht darauf aufmerksam, daß meine Darstellung der Genfer «Cité Vieillesse» auf Seite 221 des Juniheftes der «Roten Revue» einen doppelten Irrtum enthalte: 1. Die «Cité Vieillesse» sei zwar von der «Fondation des Logements pour personnes âgées ou isolées» gebaut und betrieben, diese aber eine Gründung des Genfer Kantonalkomitees der Stiftung «Für das Alter». Nachträglich habe dann die schweizerische Stiftungszentrale einen Beitrag von 10 000 Franken an jene erste Alterssiedlung der Schweiz geleistet. 2. Das Zentralsekretariat hat nicht erst zwei Jahrzehnte nach Errichtung der Genfer Siedlung diese in seiner Zeitschrift erwähnt, sondern bereits in der Märznummer 1932 von «Pro Senectute» den damaligen Präsidenten des Genfer Kantonalkomitees und der «Fondation», John Jaques, über die «Cité Vieillesse» berichten lassen.

Ich teile gerne diese Berichtigung mit und bedaure lebhaft, die beiden Fakten übersehen zu haben. A. Th. Fellet.

Joseph Bloch — Felix Stössinger

Unter Bezugnahme auf den Artikel von Felix Stössinger über Joseph Bloch (Januarheft 1950) ersucht uns die Witwe Joseph Blochs, Frau Helene Bloch (Jerusalem), durch Zuschrift vom 8. August 1950 um den Abdruck folgender Zeilen:

«In der Annahme, daß die Details über die Entstehung des Buches: ‚Revolution der Weltpolitik‘ für die Allgemeinheit von keinem Interesse sind, verzichte ich auf die Widerlegung der Stössingerschen Behauptungen, die einen großen Raum einnehmen müßte, der der ‚Roten Revue‘ für einen würdigeren Gegenstand vorbehalten sein soll. Ich möchte jedoch feststellen, daß Stössingers Darstellung durch und durch unwahr ist, abgesehen von den in ihr enthaltenen direkten Unwahrheiten.» Darauf erwidert Felix Stössinger:

«Der Verzicht von Frau Bloch, meine Beschuldigungen zu entkräften, spricht für sich selbst.»

Für unsere Zeitschrift ist die Angelegenheit damit erledigt.

Red.